

Kaninchen

ORYCTOLAGUS CUNICULUS



Allgemeine Informationen

Abstammung und Biologie: Kaninchen gehören zu den Hasenartigen und stammen vom Wildkaninchen (*Oryctolagus cuniculus*) ab, welches ursprünglich aus Südeuropa, insbesondere Spanien, stammt.

Obwohl sie nagen, sind Kaninchen keine Nagetiere. Vergleicht man einen Kaninchenschädel mit einem Meerschweinchenschädel, so fällt auf, dass die Kaninchen hinter den eigentlichen Nagezähnen (Schneidezähne) noch kleine Stiftzähne besitzen, welche bei allen Nagetieren fehlen. Ebenfalls wichtig ist die Unterscheidung zwischen dem europäischen Feldhasen (*Lepus europaeus*) und dem Kaninchen: Feldhasen wurden nie domestiziert und unterscheiden sich in Aussehen und Lebensweise vom Kaninchen. Feldhasen weisen einen grösseren, schlankeren Körperbau auf. Sie graben nicht und legen auch keine Höhlen an, da ihre Jungen nach einer langen Tragzeit voll entwickelt zur Welt kommen und im Gegensatz zu Kaninchenjungen keine blinden, hilflosen Nesthocker sind.

Alle heutigen Heimtierkaninchen (auch wenn sie manchmal als «Hasen», «Häse» oder auch Hasenkaninchen bezeichnet werden) stammen nicht vom Feldhasen, sondern vom Wildkaninchen ab.

Lebenserwartung: In der Regel 7 bis 8, maximal 12 Jahre.

Geschlechtsreife: Das Erreichen der Geschlechtsreife ist stark von der jeweiligen Rasse und auch von der Fütterung abhängig. Generell tritt die Geschlechtsreife mit ca. 8 bis 10 Wochen ein.

Aktivitätszeit: Kaninchen sind in der freien Natur mehrheitlich dämmerungsaktiv, wobei sich mehrstündige Ruhephasen mit Aktivitätsphasen abwechseln.

Verhalten und Anatomie

Natürliche Lebensweise: Kaninchen sind sehr gesellig und leben in der freien Natur in Familiengruppen und in Kolonien zusammen. Sie legen unterirdische Bausysteme in der Erde an, in welche sie sich bei Gefahr und zum Ruhen zurückziehen. Bausysteme werden auch zur Jungenaufzucht

genutzt. Auch unsere Hauskaninchen haben trotz intensiver Züchtung immer noch dieselben (sozialen) Bedürfnisse und Verhaltensweisen wie ihre wilden Artgenossen!

Gruppenstruktur: Kaninchen sind soziale Tiere und sollen nie alleine gehalten werden. Werden zwei Kaninchen zusammen gehalten, so können entweder zwei Weibchen (Zibben), zwei frühkastrierte Männchen (Böcke) oder ein kastriertes Männchen mit einem Weibchen zusammen gehalten werden. Generell sind Pärchen sowie frühkastrierte Männchen untereinander verträglicher als zwei unkastrierte Weibchen.

Bei einer Gruppenhaltung von Kaninchen sind indessen verschiedene Kombinationen denkbar: Ein kastriertes Männchen und ein bis drei Weibchen, zwei kastrierte Männchen und zwei bis vier Weibchen, oder eine reine «Männer-Gruppe» aus mehreren frühkastrierten Böcken in Abwesenheit jeglicher Weibchen.

Selbstverständlich gibt es auch bei Kaninchen Sympathien und Antipathien, welchen man Rechnung tragen muss. Zudem muss beachtet werden, dass Zwergkaninchen eher weniger gruppenverträglich sind als andere Kaninchenrassen, wie beispielsweise Neuseeländer.

Meerschweinchen indessen sind kein artgerechter Ersatz für ein einzelnes Kaninchen (und Kaninchen auch nicht für ein einzelnes Meerschweinchen). Man kann zwar mindestens 2 Meerschweinchen und mindestens 2 Kaninchen zusammen in einer Gruppe halten, muss aber hierbei die Bedürfnisse beider Tierarten erfüllen können, was viel Platz braucht.

Sinne und Kommunikation: Dank den grossen Ohren, welche wie Schalltrichter funktionieren, hören Kaninchen sehr gut. Sie sind deswegen auch überaus empfindlich auf laute Geräusche. Als typische Fluchttiere haben Kaninchen grosse Augen, welche sich seitlich am Kopf befinden und ihnen eine Rundumsicht von 360° ermöglichen. Kaninchenaugen sind sehr empfindlich auf Bewegungen, das räumliche Sehvermögen ist allerdings schlecht ausgeprägt.

Kaninchen riechen sehr gut. Der feine Geruchssinn ist wichtig für das Sozialverhalten, da Kaninchen unter anderem über Drüsensekrete (Pheromone) kommunizieren.

Am Kopf des Kaninchens befinden sich Tasthaare, welche bei der Orientierung im Bausystem und in der Dämmerung helfen.



Haltung

Gehege: Kaninchen sind Fluchttiere und sehr anfällig auf Stress. Es ist daher wichtig, dass sie genügend Versteckmöglichkeiten in ihrem Gehege vorfinden. Zudem muss mindestens ein abgedunkelter Rückzugsbereich vorhanden sein.

Da Kaninchen gerne Luftsprünge machen und sich durch «Männchen machen» einen Überblick verschaffen, muss das Gehege hoch genug sein, um dieses Verhalten ausleben zu können. Auch erhöhte Flächen sorgen für einen guten Überblick und werden von Kaninchen gerne genutzt.

Weiter sollte auch die Bodenfläche gross genug sein, um die artspezifische Fortbewegung wie Luftsprünge, Hoppeln und Haken schlagen zu ermöglichen.

Freilandhaltung: Der Schweizer Tierschutz STS empfiehlt, Kaninchen das ganze Jahr über in einem Freilandgehege zu halten, da die Tiere nur so genügend Platz und ausreichend Grabmöglichkeiten

haben. Herkömmliche Kaninchenställe, selbst wenn sie aus mehreren Abteilen bestehen, sind oft nicht kaninchengerecht, da die Kaninchen darin weder graben können noch genügend Platz zum Rennen, Hakenschlagen oder Männchenmachen haben.

Der Schweizer Tierschutz empfiehlt für die Freilandhaltung von Kaninchen eine Mindestfläche von 6 m², mit einer Höhe von mindestens 70 cm für 2 bis 4 Tiere. Nach Möglichkeit sollten die Tiere allerdings in grösseren Gehegen gehalten werden.

Für Freilandhaltung gibt es zwei Gehegevarianten: Fix installierte Gehege oder verschiebbare Modelle. Fixe Gehege haben den Vorteil, dass sie ein- und ausbruchsicher gestaltet werden können (als Schutz vor Raubtieren sowie um zu verhindern, dass die Kaninchen sich aus dem Gehege graben). Allerdings ist mit fixen Gehegen kein Weidewechsel möglich, die Grasnarbe ist früher oder später abgefressen und der Auslauf wird bei nasser Witterung schnell schlammig. Weiter kann die Belastung mit Durchfallerregern in fixen Ausläufen unter Umständen sehr hoch werden.

Verschiebbare Gehege bieten nur bedingt Schutz vor Beutegreifern wie Fuchs oder Marder, dafür ermöglichen sie den Kaninchen den Zugang zu frischem Gras und sind – sofern sie häufig genug verschoben werden – aus hygienischer Sicht unbedenklicher.

Eine praxistaugliche und tierfreundliche Variante eines mobilen Freilandgeheges, welches direkt beim Hersteller (Stiftung Silea) bezogen werden kann, ist die Niesenhütte. Sie besteht aus einer mobilen Hütte mit angebautem Auslauf und bietet Platz für 4 Kaninchen bis 3.5 kg. Beim selben Hersteller kann auch das so genannte Maxiflex-Gehege bezogen werden. Das Gehege ist sehr bedienerfreundlich, da es einfach aufgeklappt werden kann. Maxiflex-Gehege bieten Platz für 2 bis 3 Zwergkaninchen. Personen, welche gerne basteln, finden in der unten angegebenen Literatur zudem Inputs zum Bau von Kaninchengehegen und Hütten. Der Heimwerker-Fantasie sind dabei – sofern das Konstrukt artgerecht ist – keine Grenzen gesetzt.

Da mobile Aussengehege nicht marder- und fuchssicher gebaut werden können, sollten Kaninchen zudem nebst einem einbruchsicheren Stall noch über ein sicheres, kleineres Nachtgehege verfügen. Die Kaninchen abends einfach nur in den Stall zu sperren, ist nicht tiergerecht, da sie mehrheitlich dämmerungsaktiv sind und so während ihrer Hauptaktivitätszeit eingesperrt wären.

Zu jeder ganzjährigen Freilandhaltung gehört mindestens ein isolierter, trockener Stall, welcher im Sommer durch gute Lüftung nicht überhitzt resp. im Winter nicht zu kalt oder durch Kondenswasser feucht wird. Einen guten Kälteschutz erreicht man, indem man den Kaninchen eine solide Hütte mit dicken Holzwänden zur Verfügung stellt und die Boxen grosszügig mit Einstreu (Kleintierheu, Stroh) auspolstert – je kälter, desto dicker die Schicht. Winter-Freilandhaltung kann zudem nur mit mindestens vier Kaninchen durchgeführt werden, da nur so genügend Körperwärme produziert wird, um den Stall nachts warm zu halten.



ZVG



BNW.CH

Im Sommer ist es essentiell, dass die Kaninchen vor der Hitze geschützt werden. Im Auslauf müssen genügend Schattenplätze vorhanden sein, optimalerweise dienen Bäume oder Sträucher als Schattenspendler. Betonröhren sind als Schattenplätze ebenfalls gut geeignet, da sie auch bei starker Sonnenbestrahlung innen kühl bleiben. Auf das Überspannen des Geheges mit Woldecken oder dicken «Blachen» soll verzichtet werden, da sich die Hitze darunter staut. Besser sind helle Tücher, welche über das Gehege gespannt werden, wobei die Luft gut zirkulieren muss. Auch der Kaninchenstall braucht eine gute Belüftung, um einen Hitzestau zu vermeiden. Zugluft darf allerdings keine entstehen, denn sie begünstigt das Entstehen von Krankheiten.

Wohnungshaltung: Der STS steht der Wohnungshaltung von Kaninchen kritisch gegenüber, da Kaninchen ihr Bedürfnis zum Graben nur bei Freilandhaltung richtig ausleben können. In der Regel bietet auch nur Freilandhaltung genügend Platz. Werden Kaninchen trotzdem in der Wohnung gehalten, so müssen sie unbedingt ein eigenes, ruhiges Zimmer zur Verfügung haben. In einem Bereich dieses Zimmers wird ein Kaninchen-Gehege installiert, welches immer offen ist und auch dem Rückzug der Tiere dient. Dieses Gehege enthält Einstreu zum Buddeln, eine Heuraufe sowie Futter- und Wassergeschirre. Das «Kaninchenzimmer» muss genügend Versteckmöglichkeiten und erhöhte Flächen für die Tiere enthalten, wie beispielsweise Kaninchenhütten, Korkröhren, Körbe, Harrassen etc. Weiter braucht es regelmässig frische Äste und Zweige, welche die Kaninchen benagen können. Wichtig ist, dass sich keine für Kaninchen zugängliche Kabel im Zimmer befinden und Steckdosen in Reichweite der Tiere abgedeckt sind. Wertvolle Möbel sollten nicht im selben Zimmer gelagert werden, da diese benagt werden können. Manche Kaninchen knabbern auch Teppeten an, sodass diese unter Umständen ebenfalls geschützt werden müssen. Von unkontrollierter Freilaufhaltung in der gesamten Wohnung wird abgeraten.

Einrichtung: Für das Wohlbefinden der Kaninchen ist es wichtig, dass sie genügend Unterschlüpfe finden, in die sie sich bei Gefahr zurückziehen können. Als Versteckmöglichkeiten eignen sich beispielsweise hohle Baumstämme, Äste und Zweige, Korkröhren, Körbe, leere Harrassen, Betonröhren oder auch mehrere Hütten. Harrassen und Hütten indessen dienen den Kaninchen nicht nur als Rückzugsmöglichkeit, sondern auch als erhöhter Ausguck.

Kaninchen in Freilandgehegen werden die Gelegenheit nutzen und Gänge graben, die ihnen als zusätzlicher Unterschlupf dienen. Es muss allerdings darauf geachtet werden, dass sie sich



nicht unter dem Zaun durchbuddeln. Hier schaffen ein in den Boden versenkter Zaun oder Gartenplatten aus dem Baumarkt, die rings um das Gehege direkt am Zaun platziert werden, Abhilfe. Eine regelmässige Kontrolle der gebuddelten Löcher bleibt den Kaninchenhaltern dennoch nicht erspart. Es ist gesetzlich vorgeschrieben, dass Kaninchen stets Nagematerial zur freien Verfügung haben müssen. Nagematerial dient dem Zähneabrieb und der Beschäftigung. Hierfür eignen sich beispielsweise Zweige und Äste von Buche, Hasel, Birke, Rottanne und ungespritzten Obstbäumen. Werden diese im Gehege ausgelegt, so dienen sie zugleich auch als Deckung.

Gesetzliche Mindestanforderungen: Sämtliche Mindestmassen sind in der Tierschutzverordnung geregelt und online auf der Website des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen einsehbar. Zu beachten ist, dass es sich bei diesen Angaben um das gesetzlich vorgeschriebene

Minimum und keinesfalls um optimale Tierhaltung handelt! Wer die gesetzlichen Minimalvorschriften unterschreitet, macht sich strafbar, die Mindestvorschriften stellen also die Grenze zur Tierquälerei dar!

Für adulte Kaninchen gelten gemäss Tierschutzverordnung die in der Tabelle aufgeführten Mindestmasse. Für Jungtiere ab dem Absetzen bis zur Geschlechtsreife gelten gesonderte Bestimmungen; diese sind online auf der Homepage des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen einsehbar.

Tabelle 1

Adulte Kaninchen ^{1, 2}				
	≤ 2.3 kg	2.3-3.5 kg	3.5-5.5 kg	>5.5 kg
Mindestmasse für Gehege ohne erhöhte Flächen				
Grundfläche ³ (cm ²)	3400	4800	7200	9300
Höhe ⁴ (cm)	40	50	60	60
Mindestmasse für Gehege mit erhöhten Flächen				
Gesamtfläche ³ (Grundfläche und erhöhte Fläche; cm ²)	2800	4000	6000	7800
davon Grundfläche minimal (cm ²)	2000	2800	4200	5400
Höhe ⁴ (cm)	40	50	60	60
Zusätzliche Fläche für Nestkammer (cm ²)	800	1000	1000	1200

Zu Tabelle 1 gelten gemäss Tierschutzverordnung folgende Anmerkungen:

1	Zibben mit Jungen bis etwa zum 35. Alterstag, Rammler, Zibben ohne Junge. Auf der doppelten Mindestfläche (Doppelbox) kann die Zibbe mit ihren Jungen bis zu deren 56. Alterstag gehalten werden.
2	Nicht angepasst werden müssen Kaninchenkäfige, die vor dem 1. Dezember 1991 gebaut wurden, wenn sie mehr als 85 Prozent der Bodenfläche nach Tabelle 8 Ziffer 11 aufweisen.
3	Auf dieser Fläche dürfen ein oder zwei verträgliche, ausgewachsene Tiere ohne Junge gehalten werden.
4	Diese Höhe muss auf mindestens 35 Prozent der Gesamtfläche vorhanden sein.

Tabelle 2

Gruppenhaltung adulter Kaninchen				
	≤ 2.3 kg	2.3-3.5 kg	3.5-5.5 kg	>5.5 kg
Mindestmasse für Gehege ohne erhöhte Flächen				
3. Tier zusätzlich (cm ²)	2278	3216	5000	11 160
4. Tier zusätzlich (cm ²)	2278	3216	5000	11 160
5. Tier zusätzlich (cm ²)	2278	3216	4000	11 160
jedes weitere Tier zusätzlich (cm ²)	2278	3216	4000	11 160

Rechenbeispiel für Kaninchen der Gewichtsklasse 2.3–3.5 kg: Für 3 Tiere sind mindestens 8016 cm² Fläche nötig, für 4 Tiere mindestens 11 232 cm², für 5 Tiere mindestens 14 448 cm².

Fütterung

Wildkaninchen ernähren sich mehrheitlich von rohfaserreicher Nahrung wie Gras, Kräutern Wurzeln, Rinden und Zweigen. Auch unsere Hauskaninchen brauchen viel Rohfaser, daher sollte die Nahrung mehrheitlich aus Heu bestehen. Der ständige Zugang zu frischem Heu ist gesetzlich vorgeschrieben! Da Kaninchen einen sehr empfindlichen Verdauungsapparat haben, muss das Heu täglich gewechselt werden. Qualitativ gutes Heu ist trocken und von grüner Farbe, schimmelt nicht und riecht aromatisch.

Auch frisches Grünfutter (Gras, Löwenzahn, Salate, Lattich, Grünkohl etc.) kann verfüttert werden.

Junges Gras beginnt allerdings im Verdauungstrakt schnell zu gären. Kaninchen müssen somit im Frühling langsam an frisches Grünfutter gewöhnt werden. Weiter sollte Grünfutter erst 2 bis 3 Stunden nach der Heufütterung angeboten werden, damit das Verdauungssystem nicht überlastet wird.

Zusätzlich zum Heu und Grünfutter wird den Kaninchen täglich Nagematerial in Form von frischen Ästen und Zweigen angeboten.

Körnerfutter ist sehr energiereich und in den meisten Fällen nicht notwendig, da Kaninchen bei übermässiger Körnerfütterung schnell verfetten. Die Gabe von Körnern empfiehlt sich nur, wenn der Energieverbrauch des Kaninchens erhöht ist; beispielsweise im Winter, bei säugenden oder trächtigen Zibben, bei wachsenden Tieren oder bei untergewichtigen Kaninchen.

Kaninchen brauchen stets Zugang zu frischem Wasser, auch wenn Grünfutter zugefüttert wird. Eine Untersuchung am Tierspital Zürich hat gezeigt, dass Kaninchen das Trinken aus einer Wasserschale dem Trinken aus einer Trinkflasche vorziehen.

Wasserschalen sollten täglich nachgefüllt und so platziert werden, dass die Kaninchen sie weder zubuddeln noch umwerfen können. Im Winter sollten die Wasserschalen im Stall platziert werden, wo die Kaninchen mit ihrer eigenen Körperwärme die Temperatur i.d.R. knapp über den Nullpunkt erwärmen, sodass das Wasser nicht einfriert. Gefriert es trotzdem, muss der Stall besser isoliert werden.



ISTOCK

Brot besteht wie Körnerfutter aus Getreide und sollte daher nicht oder nur in sehr geringen Mengen (beispielsweise als Belohnung) zugefüttert werden. Falls Brot angeboten wird, so muss es unbedingt ganz trocken und schimmelfrei sein. Entgegen der allgemeinen Meinung eignet sich Brot nicht, um die Zähne abzunutzen und ist somit kein Ersatz für Nagematerial.

Beschäftigung

In der freien Natur verbringen Kaninchen einen Grossteil ihrer Zeit mit Nagen und Fressen. Zwecks Beschäftigung und Zahnabrieb muss daher stets genügend Nagematerial vorhanden sein. Gut geeignet sind Äste von Rottanne, Hasel, Birke, Buche und ungespritzten Obstbäumen.

Zum natürlichen Verhaltensrepertoire des Kaninchens gehört auch das Graben. Wenn die Tiere in ihrem Gehege keine Wiese zum Buddeln zur Verfügung haben, muss ihnen auf jeden Fall im Stall genügend Einstreu angeboten werden, damit die Tiere dieses Bedürfnis ausleben können.

Da auch Kaninchen Abwechslung mögen, soll die Einrichtung im Gehege regelmässig geändert werden.

Umgang

Kaninchen sind sehr stressempfindlich. Man sollte sich ihnen daher langsam nähern. Werden Kaninchen hochgehoben, so ist mit einer Hand das Nackenfell zu ergreifen, während die andere Hand das Hinterteil stützt. Auf keinen Fall dürfen Kaninchen an den Ohren hochgehoben werden.

Wichtig ist, dass Kaninchen nicht öfter als nötig hochgehoben und nur gestreichelt werden, wenn sie es wirklich mögen. Ängstliche Tiere sollte man in Ruhe lassen. Werden Kaninchen als Heimtiere für Kinder gehalten, so muss den Kindern unbedingt ein verantwortungsvoller Umgang mit den Tieren beigebracht werden.

Fortpflanzung

Das Erreichen der Geschlechtsreife ist bei Kaninchen stark von der jeweiligen Rasse und von der Fütterung abhängig. Generell tritt die Geschlechtsreife mit ca. 8 bis 10 Wochen ein.

Kaninchenweibchen können mehrmals im Jahr trächtig werden und werfen ca. 5–12 Junge. Zibben sind zudem direkt nach der Geburt wieder empfängnisbereit. Aufgrund dieses hohen Fortpflanzungspotentials und der Tatsache, dass viele Kaninchen in Tierheimen landen, rät der Schweizer Tierschutz von der hobby-mässigen Kaninchenzucht ab.

Bei einer gemischtgeschlechtlichen Gruppenhaltung müssen die Männchen daher unbedingt kastriert werden. Die Kastration von Zibben ist ebenfalls möglich, stellt für das weibliche Tier allerdings einen schwerwiegenderen Eingriff dar, weshalb in der Regel die Männchen kastriert werden. Die Böcke sollten vor dem Erreichen der Geschlechtsreife kastriert werden, d.h. mit einem Alter von ca. 8 bis 10 Wochen und einem Gewicht von ca. 600 Gramm. So bilden sie weniger Revierverhalten aus und sind untereinander verträglicher.

Gesundheit und Hygiene

Die beste Krankheitsvorsorge ist es, Kaninchen artgerecht zu halten und korrekt zu ernähren. Weiter muss das Gehege regelmässig gereinigt werden. Futter- und Wassergeschirre sind täglich zu reinigen, wenn sie mit Kot verunreinigt sind. Heu und Wasser müssen täglich frisch angeboten werden.

Wie jedes andere Haustier sollten auch Kaninchen täglich beobachtet werden. Auf folgende Punkte muss dabei besonders geachtet werden:

- Wie verhalten sich die einzelnen Tiere?
- Wie ist die Körperhaltung der Tiere? Bewegen sich die Tiere normal?
- Fressen alle Tiere, wie und wieviel fressen sie?
- Wie ist der Nährzustand (mager, normal, dick)?
- Wie sieht das Fell aus (Verletzungen, Haarausfall, Kotverkrustungen im Afterbereich)?
- Wie sehen Kinn und Maulwinkel aus (ist das Fell feucht)?
- Wie sehen Augen und Nase aus (Ausfluss, Krusten)?
- Wie lang sind die Krallen?

Da Kaninchenzähne ein Leben lang wachsen, brauchen auch sie eine regelmässige Kontrolle. Wer die Zähne seines Kaninchens nicht selber anschauen kann, sollte das Tier nach Möglichkeit einmal pro Jahr einem Tierarzt vorstellen.

Veränderungen müssen stets ernst genommen werden, im Zweifelsfall lohnt es sich, in einer auf Kaninchen spezialisierten Kleintierpraxis anzurufen und sich zu erkundigen.

Dass Kaninchen ihren eigenen Kot fressen, ist übrigens ein völlig normales Verhalten. Kaninchen geben zwei verschiedene Arten von Kot ab:

Sichtbar kranke und nicht fressende Tiere sind auf jeden Fall unverzüglich in einer Tierarztpraxis vorzustellen! Kaninchen, welche aufgrund einer Krankheit oder aufgrund von Zahnproblemen nicht mehr fressen, sterben innert kürzester Zeit und sind daher immer ein Notfall!

Die typischen rundlichen, eher trockenen und harten «Kaninchenköttel» sowie der Blinddarmkot, welcher feucht, weich und traubenförmig aussieht. Das Fressen von Blinddarmkot dient dazu, Vitamine und Nährstoffe aus der bereits verdauten Nahrung wieder aufzunehmen.

Ferien

Kaninchen sind zum Mitnehmen in die Ferien nicht geeignet, der Transport und der Ortswechsel würden ihnen zu viel Stress verursachen. Überlegen Sie sich vor dem Kaninchenkauf, wer im Falle einer Ferienabwesenheit bereit ist, sich täglich um die Kaninchen zu kümmern. Kinder ohne Aufsicht durch Erwachsene sind als Betreuungspersonen nicht geeignet.

«Kaninchensitter» müssen rechtzeitig (nicht erst am Abreisetag) über die einzelnen Tiere und deren Haltung instruiert werden. Weiter muss der Betreuungsperson die Ferienadresse oder zumindest die Handynummer der Besitzer sowie die Telefonnummer der Tierarztpraxis notiert werden.

Es gibt auch Tierheime, welche Feriengäste aufnehmen, hier empfiehlt sich eine vorzeitige Anfrage, ob zum gewünschten Ferienzeitpunkt Platz vorhanden ist. Ein Vorteil des Tierheimes ist sicherlich die kompetente Betreuung, allerdings werden die Kaninchen an einen ihnen unbekanntem Ort transportiert, was unter Umständen Stress verursachen kann.

Erwerb

Kauf: Wer Kaninchen halten möchte, schaut sich am besten zunächst in einem Tierheim um. Es gibt viele Kaninchen, welche auf der Suche nach einem neuen Zuhause sind, zudem sind Kaninchen aus Tierheimen in der Regel bereits kastriert, geimpft und entwurmt. Eine weitere Möglichkeit ist es, Kaninchen direkt bei einem seriösen Züchter oder in einem Zoofachgeschäft zu kaufen. Seriöse Züchter und Zoofachgeschäfte zeichnen sich durch eine artgerechte Tierhaltung und gute Beratung aus. Auf keinen Fall sollten Sie Tiere über das Internet kaufen, wenn die Tiere und deren Haltung nicht persönlich besichtigt werden können.

Extremzucht: Mittlerweile existiert eine Vielzahl an Kaninchenrassen. Extreme Zuchtformen wie englische Widderkaninchen mit überlangen, hängenden Ohren sollen nicht gekauft werden. Durch die hängenden Ohren sind die Tiere in ihrer Kommunikation und ihrem Hörvermögen behindert, zudem sind die hängenden Ohren anfällig für Entzündungen und Verletzungen.

Aus Tierschutzgründen sollte man auch auf den Kauf von Rassen mit langem und weichem Fell (wie beispielsweise Teddy- oder Angorakaninchen) verzichten. Kaninchen, denen das Fell über die Augen hängt, sind in der Sicht stark eingeschränkt. Dies wirkt sich auch negativ auf Nahrungsaufnahme, Fortbewegung, Fluchtverhalten sowie Kommunikation mit Artgenossen aus. Weiter neigt das lange, weiche Fell zu Verfilzungen.

Zwergkaninchen indessen weisen durch die stark verkürzten, sehr runden Köpfe häufig Zahn- und Geburtsprobleme auf. Auf den Kauf solch extremer Rasseausprägungen sollte ebenfalls verzichtet werden.

Literatur

- Morgenegg, R. (2007). Artgerechte Haltung – ein Grundrecht auch für (Zwerg-)Kaninchen. Tb-Verlag. ISBN 3-9522661-1-6
- Wegler, M. (2008). Kaninchen im Aussengehege. Gräfe und Unzer-Verlag, München. ISBN 978-3-8338-0866-1

Links

- Vermittlung von Tierheimtieren: www.adopt-a-pet.ch
- Beratung, Tierversmittlung: www.nagerstation.ch
- Beratung, Tierversmittlung, Betreuung von Ferientieren: www.kaninchenhilfe.ch
- Bezug Niesenhütte und Maxiflex: www.kleintierstaelle.ch
- Informationsseiten zur Kaninchenhaltung des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen:
www.blv.admin.ch > Tiere > Tierschutz > Heim- und Wildtierhaltung > Kaninchen
- Rechtliche Grundlagen: www.blv.admin.ch > Tiere > Rechts- und Vollzugsgrundlagen > Gesetzgebung > Tierschutz > Tierschutzverordnung

Herausgeber und weitere Auskünfte:

Schweizer Tierschutz STS, Fachstelle Heimtiere, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel, Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3, sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter www.tierschutz.com/publikationen zum Download bereit.

Meerschweinchen *Cavia aperea*

Herkunft	Südamerika, Anden, 2000–3000 m.ü.M.
Lebenserwartung	5–8 Jahre
Geschlechtsreife	Weibchen im Alter von 21–35 Tagen, Männchen im Alter von 35–60 Tagen
Frühkastration	ab 4 Wochen, ab einem Gewicht von 200–250 g
Aktivitätszeit	Wildmeerschweinchen sind dämmerungsaktiv. Hausmeerschweinchen sind hauptsächlich am Tag aktiv

Verhalten

Natürliche Lebensweise

Meerschweinchen sind Gruppentiere. In einer Gruppe lebt ein Männchen zusammen mit 1–6 Weibchen und deren Nachkommen, mehrere Gruppen schliessen sich zu Clans zusammen. Sie bewohnen flache, nicht selbstgegrabene Erdbauten, welche sie in der Dämmerung verlassen, um auf Futtersuche zu gehen. Dabei sind sie während vieler Stunden in Bewegung; immer unter dichter Vegetation zum Schutz vor natürlichen Feinden, in kleinen Gruppen und meist hintereinander auf Trampelpfaden. Mit ihrer Stimme halten sie Kontakt zueinander.

Im Freiland stellen den Wildmeerschweinchen gegen 30 verschiedene Beutegreiferarten (Greifvögel, Schlangen, Füchse, Wildkatzen, etc.) nach. Wildmeerschweinchen und ihre Nachkommen, die Hausmeerschweinchen, sind als typische Beutetiere darum sehr vorsichtig, halten sich immer in der Nähe von Unterschlüpfen auf und fliehen sofort bei Gefahr. Wildmeerschweinchen verstecken sich im Schilf oder unter Büschen, Hausmeerschweinchen in Hütten, Harrassen, Röhren, unter Wurzelstöcken und Ästen. Ein reichhaltiges Angebot solcher Deckungsstrukturen ist deshalb nebst genügend Platz der wichtigste Aspekt einer tiergerechten Meerschweinchenhaltung. Domestizierte Meerschweinchen lebten (und leben) in den Anden-Ländern frei im und um das Haus oder in grossen Freigehegen. Sie wurden früher vor allem als Fleischlieferanten gehalten, aber auch als Heimtiere und Gefährten.

Gruppenstruktur

Die Einzelhaltung ist gesetzeswidrig, da Meerschweinchen hochsoziale Tiere sind. Im Freiland wird die Gruppengrösse durch die Anzahl Beutegreifer bestimmt: je mehr Beutegreifer, desto kleinere Gruppen, weil diese unauffälliger sind, das Minimum sind jedoch immer ein Männchen-Weibchen-Paar oder ein Mini-Harem (1 Männchen, 2 Weibchen).

Meerschweinchen sind sozial flexibel und können auch gut in Grossgruppen zusammenleben, sofern sie genügend Platz haben. (Untersuchungen von Prof. Norbert Sachser und Dr. Sylvia Kaiser, Universität Münster). In der Heimtierhaltung müssen mindestens zwei bis drei Tiere zusammen leben



Meerschweinchen sind Gruppentiere. Sie leben in kleinen Harems mit einem Männchen und mindestens ein bis zwei Weibchen.

können. Am besten eignen sich ein bis zwei Weibchen zusammen mit einem kastrierten Männchen oder reine Weibchengruppen. Es wird empfohlen, die Männchen vor der Geschlechtsreife, im Alter von etwa 4 Wochen kastrieren zu lassen. In einem grossen Gehege mit mehreren Unterschlüpfen können auch (früh-)kastrierte Männchen zusammen gehalten werden, sofern keine Weibchen in der Nähe sind. Es ist jedoch einfacher, gemischte Gruppen zu halten mit nur einem kastrierten Männchen.

Kommunikation

Meerschweinchen halten vor allem akustisch Kontakt zueinander, da sie nicht sehr gut sehen. Ihr Repertoire von Kontaktlauten ist enorm: gurren, grunzen, brummeln, glucksen, fiepen, knurren, quieken, zirpen, trällern, Zähneklappern – also bei weitem nicht nur das fordernde Quieken, das Meerschweinchen ausstossen, wenn die futtermittels versprechende Kühltür aufgeht oder ein Plastiksack knistert! Dafür sind Meerschweinchen dem direkten Körperkontakt zu Artgenossen ziemlich abgeneigt: Sie halten sich zwar gern in der Nähe ihrer Artgenossen auf, vermeiden in der Regel aber direkte Berührungen. Auch zum Schlafen legen sie sich nicht übereinander auf einen Haufen, wie dies andere Heimtiere (Kaninchen, Rennmäuse, Ratten) tun. Sie betreiben im Gegensatz zu den meisten anderen sozialen Nagetieren auch selten gegenseitige Körperpflege! Körperliche Berührung und gegenseitige Fellpflege gehören also nicht zum Verhaltensrepertoire von Meerschweinchen.

Haltung

Gehege

Die herkömmlichen Käfige sind wesentlich zu klein für eine tiergerechte Haltung von Meerschweinchen. Auch in der Wohnung muss den Tieren ein genügend grosser Lebensraum zur Verfügung gestellt werden. Ideal wäre eine Fläche von mehreren Quadratmetern, mindestens jedoch 2 m² für 2 Tiere. In guten Zoofachgeschäften sind moderne Käfige erhältlich, welche zumindest 1,5 bis 2 m² gross sind. Kleinere Käfige müssen mit einer zweiten Etage inklusive Rampe und Häuschen eingerichtet werden, damit die nutzbare Fläche auf 2 m² vergrössert wird.

Gut geeignet sind die für Transport und Reinigung zusammenklappbaren Maxiflex-Gehege (Maxiflex-Sommerstall, Maxiflex), welche in der Wohnung ganz einfach auf ein genügend grosses Stück stabilen Bauplastik gestellt und eingestreut werden können. Befinden sich noch andere Tiere im Haushalt (Hund oder Katze), so sind zu diesen Gehegen auch Deckelelemente lieferbar.

Andere mögliche Innengehege sind das klassische Vivarium, das Meerschweinchen spezialistin Ruth Morgenegg entwickelt hat; eine Plexiglasschale von 150 x 80 cm, zu der gewisse Zoohandlungen auch ein zweites Stockwerk liefern können, damit man eine Fläche von 2 m² erreicht.

Sue Abt bietet verschiedene mehrstöckige Meerschweinchen vivarien aus Holz und Plexiglas an. Die Kleintiervilla dagegen ist dreistöckig und kann beliebig in die Höhe und seitlich angebaut werden. Mit nur drei Abteilen und 1,1 m² Fläche ist sie jedoch für zwei Meerschweinchen vom Platzangebot her an der unteren Grenze, die Einrichtungsmöglichkeiten sind beschränkt, daher sollten mindestens 6 Elemente aufgestellt werden. Es besteht auch die Möglichkeit, ein Meerschweinchengehege mit einfachen Mitteln und etwas Fantasie selbst zu bauen.



Zweistöckiges Vivarium von Sue Abt, Nagers Ferienparadies, für Innenhaltung von zwei bis drei Meerschweinchen.

Das Gehege sollte an einem ruhigen und hellen Ort stehen, wo er aber nicht der direkten Sonneneinstrahlung ausgesetzt ist. Es muss immer für frische Luft gesorgt werden. Räume, in denen geraucht wird oder dauernder Lärm herrscht (Fernseher!), eignen sich nicht für die Tierhaltung.

Gesetzliches Minimum

Die gesetzlichen Vorschriften (Tierschutzverordnung, 1. 9. 2008) besagen, dass 2 Meerschweinchen mindestens $\frac{1}{2}$ m² Fläche benötigen, für jedes weitere Tier kommen 0,2 m² dazu. Ausserdem benötigen die Tiere Folgendes: geeignete Einstreu, eine oder mehrere Rückzugsmöglichkeiten, in denen alle Tiere Platz finden, Nageobjekte, wie Weichholz oder frische Äste, grob strukturiertes Futter, wie Heu oder Stroh, und Vitamin-C-haltiges Futter. Die Tiere sind in Gruppen von mindestens zwei Tieren zu halten.

Freilandhaltung

Es ist ideal, wenn den Meerschweinchen im Garten ein grosses Freilandgehege mit mehreren gut isolierten Unterschlüpfen eingerichtet werden kann. Die Unterschlüpfen müssen so gross sein, dass alle Tiere gleichzeitig darin Platz finden. In einem fuchs- und mardersicheren Gehege, welches mindestens 4 m² gross ist, können sie das ganze Jahr draussen gehalten werden. Auf keinen Fall darf man jedoch einfach einen Käfig ins Freie stellen! Das Meerschweinengehege wird vorzugsweise an einem geschützten Platz im Garten eingerichtet. Im Sommer müssen Meerschweinchen gegen direkte Sonneneinstrahlung geschützt werden, da sie gegenüber hohen Temperaturen sehr empfindlich sind. Leider kommt es immer wieder vor, dass sie an Hitzschlag sterben.

Natürliche Beschattung durch Bäume und Sträucher ist ideal, wobei aber der Lauf der Sonne beachtet werden muss! Ein Abdecken des Geheges mit Plachen ist gefährlich, da darunter gefährliche Hitzestaus entstehen können, ausser diese Tücher sind weiss und werden regelmässig mit Wasser übergossen.

Frische Äste im Gehege, zum Beispiel Rottannenäste, spenden auch etwas Schatten. Bei Freilandhaltung muss entweder das Gehege durch Versenken des Zaunes und einer Stromlitze vor Füchsen und Mardern gesichert oder die Tiere nachts in einen sicheren, isolierten Stall eingeschlossen werden.

Einrichtung

Meerschweinchen sind Fluchttiere. Sie müssen sich jederzeit an einen geschützten Ort zurückziehen können, da sie sonst unter Angst leiden. Es sollen deshalb immer mehrere Unterschlüpfen, jedoch aber mindestens einer pro Tier vorhanden sein. So können sich die Tiere auch gegenseitig



Wichtig in Innenhaltung: Genügend Platz (hier Maxiflex Sommerstall, 2,6 m² für vier Tiere) und grosse Auswahl an Unterschlüpfen.



Niesenhütte Bambino: fahrbares Gehege mit Stall und Aussengehege für 3 bis 6 Meerschweinchen.

aus dem Weg gehen, wenn sie einmal nicht beisammen sein wollen, ohne dass es zu Auseinandersetzungen kommt.

Als Rückzugsmöglichkeiten eignen sich wetterfeste Holzhäuschen, Harrasse, Betonröhren (Durchmesser mindestens 20 cm), hohle Baumstämme, Korkrinden, Tannenäste und Wurzels-trünke, welche die Meerschweinchen auch gern als Klettermöglichkeit nutzen.

Wichtig bei der Platzierung der Einrichtungsgegenstände ist, dass den Meerschweinchen immer ein Fluchtweg bleibt und keine Sackgassen entstehen. Dies bedeutet, dass Hüttchen nicht direkt in die Gehege-Ecke gestellt werden sollen, sondern ringsum ein mindestens meerschweinchenbreiter Durchgang bestehen bleiben sollte. Häuschen mit kleinen runden Fenstern sind gefährlich, weil Meerschweinchen auf der Flucht im Fensterloch stecken bleiben können. Ebenso sind die meisten im Zoohandel erhältlichen Häuschen, insbesondere Sperrholzhäuschen und Häuschen ohne Boden, für eine Aussenhaltung ungeeignet.

Das Gehege für die Wohnung sollte einen Boden aus Kunststoff aufweisen und mit geeigneter Einstreu versehen sein, zum Beispiel Hanfstroh, staubfreie, grobe Hobelspäne, Rindenschnitzel oder Strohhäcksel, darauf eine Schicht Stroh. Die Einstreu muss stets sauber und trocken gehalten werden, d.h. sollte alle paar Tage gereinigt werden. Zur Bereicherung des Käfigalltages werden frische Äste als Nagematerial gegeben. Sie dienen gleichzeitig als Deckungsstruktur.

Wenn Sie noch einen herkömmlichen Käfig besitzen, können Sie den Lebensraum Ihrer Meerschweinchen behelfsmässig verbessern, indem Sie mit einem Brett in einem Teil des Käfigs eine zweite Ebene einrichten, welche mit einem Unterschlupf und einer flachen Rampe ausgestattet ist. So kann die nutzbare Fläche um etwa ein Drittel vergrössert werden. Oder Sie können zwei gleichartige Käfige miteinander verbinden, indem sie die Schalen aneinanderschieben. Sofern keine Hunde oder Katzen im Haushalt leben, kann man Meerschweinchen auch in offenen Käfigen halten. Fehlt der Platz, kann ein Meerschweinchengehege auch in die Höhe gebaut und können die verschiedenen Ebenen mit flachen Rampen verbunden werden.



Meerschweinchen in Gruppenhaltung (Zoo Zürich). Zu beachten sind die frischen Äste als Nagematerial und die vielen Unterschlüpf.

Fütterung

Heu, Heu und Heu

Heu ist das Grundnahrungsmittel für Meerschweinchen und muss immer in guter Qualität vorhanden sein. Gute Qualität heisst in diesem Fall: relativ grobes, langfasriges Heu, das nicht feucht oder staubig sein soll und auf keinen Fall schimmeln darf. Oft wird im Handel relativ grünes, weiches, kurzfasriges Heu angeboten, welches weniger gut geeignet ist. Empfehlenswerter Lieferant grob-fasrigen Heus ist die Landi.

Meerschweinchen können, wie der Mensch, Vitamin C nicht selber im Körper herstellen, sondern müssen es über die Nahrung aufnehmen. Meerschweinchen haben einen hohen Bedarf an Vitamin C (10mg pro kg Körpergewicht pro Tag). Dieser kann mit täglichen Grünfüttergaben wie grünen, gelben und roten Gemüsesorten, Salat, Karotten, Gurke und Wiesenkräutern optimiert werden. Geeignete Gemüse mit hohem Vitamin C-Gehalt: Fenchel, Peperoni, Tomaten, alle Kohlsorten (Weisskabis, Spitzkohl, Federkohl, Wirz, Broccoli). Kohl darf entgegen früherer Meinung sehr wohl verfüttert werden, nur muss mit kleinen Mengen begonnen werden, die dann gesteigert werden, und es soll-

ten keine schnellen Futterwechsel stattfinden. Geeignete Kräuter: Löwenzahn, Klee, aber auch Brennessel, Rüblikraut, Fenchelkraut, Mangoldblätter, ja sogar Brombeer- und Rosenblätter (ungespritzt).

Petersilie ist bei Meerschweinchen der absolute Hit. Mit Peterli kann man Meerschweinchen am besten handzahn machen! Vitamin C-Tropfen sind bei einer reichhaltigen, ausgewogenen Ernährung mit Heu, Salat und Gemüse nicht notwendig, ebensowenig wie Mineralstoffsteine. Achtung: Kartoffeln und Avocado sind giftig für Meerschweinchen!

Körnerfutter mit Mass, nur bei Freilandhaltung

Körnerfutter ist bei reiner Innenhaltung absolut nicht notwendig! Die Tiere verfetten dadurch nur, weil die energiereichen Getreidekörner für ihre an faserreiche, energiearme Nahrung gewöhntes Verdauungssystem nicht geeignet sind. Nur bei Meerschweinchen, die ganzjährig im Freiland gehalten werden, ist Körnerfutter – in beschränkter Menge und einmaliger Gabe am Abend – zu verantworten, vor allem im Winter. Meerschweinchen, welche bei tiefen Temperaturen im Freien gehalten werden, brauchen deutlich mehr Energie. Am besten überprüft man die Futtermenge, indem erwachsene Meerschweinchen monatlich gewogen werden. Sinkt ihr Gewicht, darf man mehr füttern, steigt es, muss reduziert werden.



Im Zoo Zürich erhalten die Meerschweinchen frisch angekeimtes Getreide.

Keine raschen Futterwechsel

Achtung! Meerschweinchen besitzen ein empfindliches Verdauungssystem. Jeder rasche Futterwechsel ist zu vermeiden! Meerschweinchen dürfen ausserdem nie fasten. Da ihr Verdauungssystem keine Muskeln zum Vorwärtstransport des Nahrungsbreis im Darm hat, muss durch kontinuierlichen Nachschub aus dem Mund die Verdauung in Gang gehalten werden. Bei Verdauungsproblemen eignet sich eine reine Heudiät und stets frisches Wasser. Wasser sollte wenn möglich in Keramikschalen angeboten werden. Diese sind einfacher zu reinigen, und veralgeln weniger schnell als Trinkflaschen.

Meerschweinchen haben dauernd nachwachsende Nage- bzw. Schneidezähne. Um diese abzuschleifen und kurz zu halten, müssen sie faserreiches Heu fressen und frische Äste benagen können. Als Nagematerial eignen sich frische Zweige von ungespritzten Obstbäumen und von ungiftigen Bäumen und Sträuchern, wie Buche, Hasel oder Rottanne, die mehrmals pro Woche erneuert werden sollten. Oft werden jedoch auch verdorrte alte Blätter gerne genommen. Meerschweinchen fressen jedoch auch geschickt die Blätter von (ungespritzten) Rosenzweigen, Brombeeren und Himbeeren ab, trotz Stacheln und Dornen.

Hartes Brot ist für Meerschweinchen ungeeignet, da es zu energiereich ist und zu viel Salz enthält. Höchstens ab und zu ein Stückchen als Leckerbissen geben.

Gesundheit

Gerade bei Freilandmeerschweinchen lohnt sich 1–2 mal pro Jahr ein Checkup beim Tierarzt, bei Innenhaltung sollte man mindestens einmal pro Jahr zum Checkup. Nur gesunde Tiere dürfen den Winter draussen verbringen, und nur, wenn ihnen ein wetterfester, isolierter Stall zur Verfügung steht. Ob er genügend isoliert ist und der Innenraum von der Grösse her stimmt, so dass die Tiere

ihn mit ihrer Körperwärme genügend aufheizen können, zeigt sich wenn dort das Wasser in der Trinkschale über Nacht nicht gefriert.

Alle Meerschweinchen müssen regelmässig auf Parasiten untersucht werden, häufiges Kratzen und kahle Stellen im Fell sind ein Alarmzeichen. Je nach Grösse und Untergrund des Geheges müssen auch regelmässig die Krallen geschnitten werden. Der Tierarzt berät zu Vorgehen und geeigneten Krallenscheren. Um sicher zu gehen, dass die Zähne nicht zu lang gewachsen sind, sollte man die Tiere beim Fressen beobachten sowie regelmässig die Nagezähne prüfen. Auch eine regelmässige Gewichtskontrolle hilft den Gesundheitszustand der Tiere zu überwachen. Ausserdem sollte der Kot in Form von festen, dunklen Böhnchen abgegeben werden, weicher, heller oder gar schmieriger Kot ist Zeichen von Verdauungsproblemen, die sofortige tierärztliche Behandlung erfordern.

Umgang

Streicheltier? Stress!

Meerschweinchen galten lange Zeit als das Streicheltier par excellence. Genau dies sind sie jedoch gerade nicht, als Beutetier bedeutet für sie das Gepackt – und Hochgehobenwerden äusserste Gefahr und extreme Angst! Untersuchungen in den USA zeigen, dass die Stresshormonwerte im Blut von Meerschweinchen selbst hochschnellten, wenn sie nur ganz kurz in die Hand genommen wurden. Danach brauchten die Tiere über eine Stunde, um sich wieder zu erholen! Meerschweinchen kennen körperliche Berührungen auch nicht in ihrem Verhaltensrepertoire, daher ist Streicheln oder Bürsten für sie fremd und unangenehm. Meerschweinchen sind deshalb Tiere, die man beobachten kann, aber keine Streicheltiere!

Zähmung und Habituation

Wie die meisten Tiere lassen sich Meerschweinchen aber mit Geduld und Zuwendung zähmen. So werden sie zumindest handzahn und fressen einem aus der Hand. Der Fachbegriff für Zähmung lautet Habituation, also Gewöhnung. Durch regelmässiges Hineinhalten der Hand in das Meerschweinchengehege, Vermeidung von schnellen Bewegungen, und beruhigendem Reden gewöhnen sich die Meerschweinchen an die Anwesenheit von Menschen. Bietet die hineingehaltene Hand dann auch noch so etwas Schmackhaftes wie Petersilie, Klee oder Löwenzahn an, so lassen sich auch scheue Meerschweinchen mit der Zeit davon überzeugen, näher zu kommen.

Wichtig bei der Gewöhnung ist, dass dies regelmässig, wenn möglich mehrmals täglich, geschieht und dass die Tiere zwischendurch nicht durch die gleiche Hand erschreckt, gepackt oder gegen ihren Willen gestreichelt werden. Der Grundsatz soll sein, dass das Tier sich freiwillig nähert, von sich aus Kontakt aufnimmt und sich jederzeit wieder zurückziehen kann. Je früher mit dieser Gewöhnung begonnen wird, desto besser – zumal Jungtiere ja meist von ihrer Neugierde getrieben sind und freiwillig näher kommen.

So werden Meerschweinchen zutraulich

Ideal für das Zähmen von Meerschweinchen sind Gehege, die erhöht stehen, so dass man bequem auf einem Stuhl sitzen und mit den Tieren kommunizieren kann. Gehege, die am Boden stehen, sind da etwas unpraktischer, einerseits, weil man sich auf den Boden setzen muss, um den



Meerschweinchen werden zutraulich, wenn man viel mit ihnen redet und sie von Hand füttert, zum Beispiel mit Petersilie.

Arm reinzuhalten, andererseits, weil Meerschweinchen als Beutetiere empfindlich darauf reagieren, wenn man sich über sie beugt.

Barbara Schaerer von der Fachstelle «Leben mit Tieren im Heim» hat ein Vivarium von Sue Abt so angepasst, dass die Meerschweinchen sich bequem über eine Zugbrücke einem Menschen auf Kopfhöhe nähern können, der auf einem Stuhl vor dem Gehege sitzt. Um Meerschweinchen an Berührungen zu gewöhnen, können Methoden des Tellington Touch angewendet werden, die man am besten in einem Kurs erlernt. Das Prinzip ist stets, dass das Tier regelmässig und sanft aus der Distanz mit etwas berührt wird, das ihm keine Angst einjagt, zum Beispiel einer Gras-Ähre. Die kann das Tier auch beschnuppern und fressen, wenn es will. Es kann aber auch eine Feder an einem dünnen Stab sein. Schrittweise wird der Abstand des Tieres zur Hand, die die Ähre oder den Stab hält, dann kürzer, bis es schliesslich sanft mit der Hand berührt werden kann. Auch diese Methode braucht viel Zeit und Geduld, aber als TierhalterIn wird man dafür belohnt, indem das Tier aus freien Stücken zu einem kommt und keine Angst vor Berührung mehr hat! Falls Meerschweinchen dennoch hochgehoben und fixiert werden müssen (Tierarzt, Behandlung, Parasitenkontrolle, Wägen) sind sie wegen ihres schwachen Beckengürtels stets mit beiden Händen aufzunehmen, wobei eine Hand das Becken stützt.

Kinder und Meerschweinchen

Obwohl Meerschweinchen zahm werden, sind sie keine Kuschtiere. Sie eignen sich nicht dazu, von Kindern herumgetragen und geknuddelt zu werden. Da sich Meerschweinchen aufgrund ihres angeborenen Verhaltens nicht wehren können und nur unbeweglich sitzen bleiben, wenn sie Angst haben, wird oft angenommen, dass sie gern durch Kinderhände manipuliert würden. Diese weit verbreitete Meinung ist jedoch falsch und kann unbemerkt zu regelrechten Tierquälereien führen. Wenn Meerschweinchen artgerecht gehalten werden, erfreuen sie uns durch ihr interessantes, natürliches Verhalten. Sie werden zutraulich, nehmen Futter aus der Hand und lassen sich – mit viel Geduld – auch irgendwann einmal berühren, ohne dass sie festgehalten und aus dem Gehege genommen werden müssen.

Für jede Tierhaltung gilt: Kinder müssen unbedingt von Erwachsenen angeleitet und beaufsichtigt werden. Sie müssen lernen, mit den ihnen anvertrauten Tieren rücksichtsvoll umzugehen und deren Bedürfnisse zu respektieren. Leider kommt es immer wieder vor, dass die Tiere unbemerkt und ohne Absicht in Angst versetzt werden oder dass ihnen die Kinder Schmerzen zufügen.

Beschäftigung

Meerschweinchen können vor allem durch eine abwechslungsreiche Fütterung und neue Gegenstände beschäftigt werden. Zum Beispiel können Salatblätter, Rüblikraut oder Mangold aufrecht mit dem Stiel in eine Heuraufe oder in die Löcher eines Backsteines gesteckt werden, so dass sich die Tiere strecken müssen, um an das begehrte Grün zu gelangen. Gemüsestücke können auch auf einen Ast aufgespiesst und dieser in einen Backstein gesteckt werden. Grünfutter und Heu kann an verschiedenen Stellen im Gehege verteilt werden, oder man bastelt eine «essbare» Heuraufe, indem Äste schräg in die Löcher eines Backsteins gesteckt werden, und eine Handvoll Heu dazwischengepackt wird. Heu kann zur Abwechslung auch einmal in eine Socke gesteckt werden, bei der man die Zehen abschneidet, so dass die Meerschweinchen die Halme hervorzupfen müssen. Zu viel Abwechslung ist bei der Einrichtung des Geheges nicht sinnvoll, Meerschweinchen sollten immer die Sicherheit von altbekannten Unterschlüpfen haben. Aber man kann durchaus in Teilen des Geheges wieder neue Strukturen anbieten: zum Beispiel eine erhöhte Ebene schaffen, indem man ein Brett auf stabil stehende Backsteine legt und eine wenig steile Rampe daran befestigt. Sehr beliebt, aber nicht lange haltbar, sind essbare Unterschlüpfen wie Heuhäuschen, die der Zoohandel anbietet, oder dreieckige Hütten, in deren schräges Dach man Heu stopfen kann.

Ferien

Tiere sollen erst angeschafft werden, wenn die Frage der Betreuung während der Ferien geklärt ist. Gerade die Meerschweinchenhaltung ist wegen des täglichen Fütterungs- und wöchentlichen Pflegeaufwandes (pro Tag rund 30 min, wöchentlich rund 2 Std. für das Ausmisten) nicht zu unterschätzen. Informationen zur Ferienbetreuung von Tieren: www.tierschutz.com/heimtiere/ferien

Kauf

Kaufen Sie Ihre Meerschweinchen in einem Tierheim, in einem Geschäft oder bei einem Züchter mit artgerechter Tierhaltung und seriöser Beratung. Kaufen Sie keine Tiere übers Internet, wenn Sie die Haltung beim Anbieter nicht vor Ort überprüfen können!

Zucht

Fortpflanzung

Meerschweinchen sind bereits mit ein bis zwei Monaten geschlechtsreif. Nach einer Tragzeit von 59–72 Tagen bringen die Weibchen 1 bis 4 voll entwickelte, behaarte und sehende Junge zur Welt, welche sie während 2 bis 3 Wochen säugen. Sie können bis 5 Würfe pro Jahr aufziehen. Männchen müssen unbedingt vor der Geschlechtsreife, das heisst im Alter von ungefähr 4 Wochen kastriert oder von der Mutter und den Schwestern getrennt werden, um eine unkontrollierte Vermehrung zu verhindern. Da Meerschweinchen sich sehr schnell vermehren und es schwierig ist, wirklich gute Plätze für den Nachwuchs zu finden, ist von der Zucht abzuraten.



Meerschweinchen kommen nach rund zwei Monaten Tragzeit voll entwickelt zur Welt.

Extremrassen

Extreme Zuchtform, wie zum Beispiel Meerschweinchen mit sehr langen Haaren, sollen weder gekauft noch gezüchtet werden. Die langen Haare im Afterbereich werden verkotet und verfilzen, und falls die entstandenen Filzplatten nicht weggeschnitten werden, kann es sogar zu einem Darmverschluss kommen.

Langhaarmeerschweinchen sollten nicht gebadet werden, da Meerschweinchen es nicht schätzen, nass zu werden und bei ungenügendem Trocknen die Gefahr einer Lungenentzündung besteht. Man kann die Haare jedoch problemlos mit einer stumpfen Schere einkürzen, so dass die Tiere wieder gut sehen, nicht über ihre eigenen Haare stolpern und das Fell nicht verkoten. Am besten kauft man aber keine Langhaarmeerschweinchen. Glatthaar- und Rosettenvarianten sind viel pflegeleichter.

Kosten

Tiergerechte Gehege www.kleintierstaelle.ch

KLEINTIERVILLA

Mehrstöckig, für Innenhaltung, 3 Elemente und Unterbau, beliebig erweiterbar:

Holz	813.–
Urinbeständiger, weisser Kunststoff	1058.–

MAXIFLEX

Zusammenklappbares Gehege für drinnen oder draussen, Nutzfläche 5,3 m²:

Gehege	413.–
Deckelelemente, eines davon regendicht	413.–
Stall dreikammrig und nachts abschliessbar, Nutzfläche 0,7 m ²	625.–

MAXIFLEX SOMMERSTALL

nur für Sommerauslauf untertags oder ganzjährige Innenhaltung, Nutzfläche 2,6 m²:

Gehege	190.–
Deckel	140.–
Stall	310.–

NIESENHÜTTE JUNIOR

Freilaufgehege auf Rädern, inkl. angebautem Stall, für den Garten, Nutzfläche 4,3 m² (3-fach-Auslauf) 765.–

Bezugsadresse

SILEA, Hännisweg 3D, Postfach 4163
3604 Thun, Tel. 033 334 17 17
Fax 033 334 17 18
sileaprodukte@stiftung-silea.ch
www.stiftung-silea.ch

NIESENHÜTTE BAMBINO

Freilaufgehege auf Rädern, inkl. angebautem Stall für den Garten, Nutzfläche 6 m² 1322.–

Bezugsadresse

Blinden- und Behindertenzentrum Bern
Neufeldstrasse 95, 3012 Bern
Tel. 031 306 33 33, werkstaetten@b-bern.ch

Tiergerechte Gehege von Ruth Morgenegg

Pyramidengehege (6 m²) und Flachgehege (4 m²), zugehörige, wetterfeste Hütten

Preis auf Anfrage

Bezugsadresse

Nagerstation Obfelden, Postfach 62
8912 Obfelden, Tel. 0900 57 52 31
(CHF 2.13/Min.), www.nagerstation.ch

VIVARIUM

150 x 75 x 30 cm für Innenhaltung, sollte mit zweiter Ebene ausgestattet werden 450.–

Bezugsadresse

Imfeld Acryl AG, Industriestrasse 20
6060 Sarnen, Tel. 041 660 55 55
Fax 041 660 64 61
mail@imfeld-acryl.ch, www.imfeld-acryl.ch

Tiergerechte Vivarien von Nagers Ferienparadies

Verschiedene Modelle, Herstellung auf Bestellung, Ausbau nach Wunsch

einstöckig	ab 300.–
zweistöckig	ab 700.–

Bezugsadresse (auf Bestellung)

Nagers Ferienparadies, Sue Abt, Tannenweg 8
5605 Dottikon, Tel. 056 624 02 36
Mobile 079 373 47 05, sue.abt@bluewin.ch
www.nagers-ferienparadies.ch

Weitere Kosten

Zum Gehege müssen zusätzlich Hüttchen, Harrassen, Kork- und Betonröhren etc. als Unterschlüpfе gekauft oder selber hergestellt werden ca. 300.–

Tiere	70.– bis 125.–
Kastration (Männchen sind oft bereits kastriert)	ca. 70.– bis 90.–
Grün-Futter (Preis pro Tier und Monat)	ca. 50.–
Einstreu, Heu, Stroh (Preis pro Tier und Monat)	ca. 50.–

Tierarztkosten können den Preis des Tieres um ein Vielfaches übersteigen.

Lektüre und Beratung

«Artgerechte Haltung – ein Grundrecht auch für Meerschweinchen»

Ruth Morgenegg, Buch 2000, tvb-Verlag, 4. Auflage 2005, ISBN 3-9522661-1-6

Die Meerschweinchenbibel! Informationen über Bedürfnisse, Verhalten und Haltung innen und aussen. Sehr zu empfehlen. CHF 34.–

«Leben mit Meerschweinchen»

Sigrid Tooson & Christian Ehrlich, Natur und Tier Verlag, ISBN 978-3-937285-54-2

Valable Alternative, allerdings zu grosses Gewicht auf Rassen Zucht und Ausstellungen, was aus Tierschutzsicht zumindest fragwürdig ist. ca. CHF 30.–

Heimtierberatung Schweizer Tierschutz STS

Fachstelle Heimtiere, Dr. Eva Waiblinger, Tel. 044 362 89 01, eva.waiblinger@tierschutz.com

Meerschweinchen-Beratungstelefon

Ruth Morgenegg, Tel. 0900 57 52 31 (Fr. 2.13 pro Minute)

Nagerstation Obfelden, Postfach 62, 8912 Obfelden, www.nagerstation.ch

Meerschweinchen und Kinder

- krax@krax.ch, www.krax.ch
- www.neutierig.ch und www.tiererichtighalten.ch

Meerschweinchen und Schule

kraxlehrer@krax.ch, www.krax.ch/schule

Meerschweinchen im Alters- und Pflegeheim

«Grizzly – ein Projekt des Schweizer Tierschutz STS für Seniorinnen und Senioren»

Barbara Marty, Fachstelle des Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, 4008 Basel, Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Mobil 078 768 27 08, www.tierschutz.com/grizzly

Fachstelle Leben mit Tieren im Heim

Barbara Schaerer, Aretshaldenstr. 65, 8607 Aathal,

Tel. 043 540 12 38, fachstelle@tiere-im-heim.ch, www.tiere-im-heim.ch

Text:

Dr. Eva Waiblinger

Fotos:

Dr. Eva Waiblinger

Herausgeber:

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, 4008 Basel,

Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter www.tierschutz.com zum Download bereit.